



Medienkonferenz vom 18. Juni 2026 des Nein-Komitees zur Ernährungsinitiative

## «Übertrieben, unnütz und ungerecht»

*Referat von Ständerätin Franziska Roth (es gilt das gesprochene Wort)*

Geschätzte Medienschaffende

Die Ernährungsinitiative verfolgt Anliegen, die auf den ersten Blick sympathisch klingen. Wer möchte nicht eine noch nachhaltigere Landwirtschaft, noch gesündere Lebensmittel und eine sichere Versorgung? Doch bei genau-erem Hinsehen zeigt sich: Diese Initiative ist nicht die Lösung. Sie ist übertrieben, unnütz und letztlich sozial un-gerecht.

Übertrieben, weil sie einen radikalen Umbau unseres Ernährungssystems innerhalb weniger Jahre verlangt. Der Bundesrat hält fest, dass die Ziele nur mit weitreichenden Eingriffen in Produktion und Konsum erreicht werden könnten. Es geht also nicht um kleine Korrekturen, sondern um einen fundamentalen Umbau.

Unnütz, weil viele der Anliegen bereits heute verfolgt werden. Die Schweiz verfügt über eine Agrarpolitik, die laufend weiterentwickelt wird. Wir fördern Biodiversität, Ressourcenschutz und nachhaltige Produktion. Wir brauchen dafür keinen neuen Verfassungsartikel, der neue Konflikte schafft und Erwartungen weckt, die gar nicht erfüllt werden können.

Und vor allem ist die Initiative sozial ungerecht. Wenn Lebensmittel teurer werden, trifft das nicht alle gleich. Es trifft zuerst jene Menschen, die bereits heute mit steigenden Krankenkassenprämien, höheren Wohnkosten und wachsender finanzieller Belastung kämpfen. Eine nachhaltige Ernährung darf nicht zum Privileg für Gutverdie-nende werden. Wer ökologische Ziele verfolgt, muss immer auch die soziale Realität der Menschen berücksichti-gen. Wir wollen eine Politik, die Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit verbindet. Eine Politik, die Fortschritte ermöglicht, ohne Familienbudgets zusätzlich zu belasten. Eine Politik, die Verantwortung übernimmt, statt sym-bolische Forderungen in die Verfassung zu schreiben.

Deshalb lehne ich diese Initiative ab. Nicht weil wir ihre Ziele grundsätzlich infrage stellen, sondern weil wir über-zeugt sind, dass man gute Ziele auch mit guten Instrumenten verfolgen muss. Die Ernährungsinitiative ist nicht das richtige Instrument. Sie ist übertrieben, unnütz und am Ende die falsche Antwort.

Vielen Dank.